ARCHÄOLOGISCHE ZEITUNG.

№ 10. *Neue Folge.* Oktober 1847.

Griechische Münzen der Sammlung des Freiherrn von Prokesch-Osten. — Museographisches (Aus Paris; Brittisches Museum; Millingens Nachlafs; Marmore des Hrn. Disney).

I.

Griechische Münzen.

Dritte Folge autonomer griechischer Inedita aus der Sammlung S. E. des Freiherrn von Prokesch-Osten zu Athen *).

Hiezu die Abbildung Tafel X.

1. Scionae Macedoniae.

AR 2. Jugendlicher unbärtiger Kopf r. [Pan?]

R. ϽΚΙΩ. Helm in vertieftem Viereck.

Wiegt 38 Gran französ. Markgewicht. Wahrscheinlich dieselbe, welche Cadalvène pl. II. no. 1. gibt und nach Scotussa legt. Aber auf meiner Münze ist der jugendliche Kopf ohne Horn, der Helm links gewandt, die Legende ist sicher und der vierte Buchstabe steht nicht in der Ecke, sondern unter dem Helm. Das Sigma ist etwas abgegriffen, aber entweder Ϛ oder Ϝ.

2. Aenianes Thessaliae.

AR 1½. Bekränzter Kopf des Jupiter. links.

R. AINIAN. Köcher und Pfeil. [Fackel?]

Wiegt 14 Gran. Etwas eingebrochen am Rande. In Bild und Legende vortrefflich erhalten.

3. Larissa Thessaliae.

Æ 5. Jugendlicher Frauenkopf r.

R. ΛΑΡΙϹΑΙΩΝ. Frau zu Pferde l.

4. Larissa Thessaliae.

Æ 5. Bekränzter jugendlicher Frauenkopf r.

R. ΛΑΡΙϹΑΙ. Bogenschütze im Schufs. [Artemis?]

No. 3 ist wahrscheinlich im Bilde gleich, und nur an Gröfse und Legende verschieden von derjenigen Mionnets Suppl. III. pag. 296. No. 312, die er nach Larissa Cremaste legt. Das Bild der Rückseite ist nicht deutlich genug, doch mag es allerdings ein Seepferd sein, worauf die Reiterin sitzt. [Mit einem Schild? Thetis?]

No. 4. ist gut erhalten.

5. Magnesia Thessaliae.

Æ 5. Bekränzter Jupiterkopf l.

R. ΜΑΓΝΗΤΩΝ. Geflügelter Centaur r., unten die Keule vorhängend. Vor sich im Felde eine Eule, die auf einem Schiffsschnabel zu ruhen scheint.

Eine ganz ähnliche Münze, aber ohne die Zugabe der Eule befindet sich im kais. Kabinet zu Wien. [Der Schiffsschnabel in der Zeichnung nicht deutlich, die Flügel wol eher ein Gewandstück?]

6. Melitaea Thessaliae.

AR 1½ Bekränzter Apollokopf l.

R. ΜΕ. Löwenrachen l.

7. Melitaea Thessaliae.

Æ 2½. Bekränzter Jupiterskopf l.

R. ΜΕ. Biene mit gespreiteten Flügeln.

8. Melitaea Thessaliae.

Æ 2½. Bekränzter Jupiterskopf r.

R. ΜΕΛΙ. Biene wie oben.

9. Melitaea Thessaliae.

Æ 5. Bekränzter Jupiterskopf r.

R. ΜΕΛΙΤΑΙΕΩΝ. Biene wie oben.

No. 9. läfst keinen Zweifel über No. 7 und 8. Schon im Jahre 1845 war mir eine AE 2½ mit dem Kopfe des indischen Bacchus l., auf der Rückseite aber dem No. 8 gleich zugekommen. Der zweite Buchstabe der Legende war undeutlich; ich las ihn Α und gab die Münze den Maliensern. So erscheint sie Tafel I. No. 13. in den Bekanntmachungen der Philos.-Histor. Klasse der Berliner Akademie 1845. Text S. 79, wo sonach die Legende nicht $\frac{\text{ΑΜ}}{\text{ΛΙ}}$, sondern $\frac{\text{ΜΕ}}{\text{ΛΙ}}$ zu lesen ist.

*) Zu vergleichen Tafel IX. XXI. XXII. XXXII. XLI. XLIII. der Archäologischen Zeitung. *A. d. H.*

Thucydides (IV. 78.) schreibt *Μελίτα*, Stephanus von Byzanz *Μελιταία*. Polybius (V. 93) erzählt den Sturm Philipp's von Mazedonien im ätolischen Kriege auf diese Stadt, der aus mangelhaften Voranstalten mifslang. Er schreibt *Μελίτεια*. — Strabo (IX, 5) führt eine Angabe der Melitäer auf, der zu Folge auf zehn Stadien Ferne, jenseits des Enipeus, die alte Stadt Hellas, „blühend von Jungfrauen", wie die Ilias sagt, gestanden haben soll. Zur Zeit, als Melitaia noch den Namen Pyrrha trug, seien die Bewohner von Hellas dahin übersiedelt und defshalb zeigten die Melitäer auf ihrem Marktplatze noch das Mal des Hellenos, des Sohnes Deukalions und der Pyrrha.

No. 6. kam mir wie die No. 7. 8. und 9 (in mehreren Exemplaren No. 7 und 8.) und so wie auch die mit dem Kopfe des indischen Bacchus aus Thessalien. Sie wiegt 17 Gran. Ich wüfste sie nicht besser einzureihen.

10. Oetaei Thessaliae.

AR 3. Löwenkopf, einen Pfeil im Rachen, l.

R. ΙΩΑΤΙΟ. Jugendlicher Herkules nackt aufrecht, von vornen, die Keule fast wagrecht vor sich hinhaltend.

Wiegt 48 Gran. Nur durch die rückläufige Legende und durch die Auslassung des Iota von den bekannten verschieden.

11. Tricca Thessaliae.

AR 3. Reiter mit Hut [?] und Lanze.

R. ΤΡΙΚΚΑΙΑΝ. Bekleidete Frau sitzend, in der linken einen Spiegel vor sich hinhaltend.

Wiegt 20 Gran. Vergleiche mit dieser Münze Mionnet sup. III. pag. 309. No. 271. Ist, was ich für einen Spiegel halte, eine Schale, so mag es Hygieia sein. Ich zweifle aber, denn der Stiel pafst nicht zur Schale. Ich kann es auch nicht für eine Schlange nehmen, die aus der Hand frifst. Die Stellung wäre zu gewagt. [In der Zeichnung ist statt der zwei letzten Buchstaben ein X.]

12. Incerta Thessaliae.

AR. Vordertheil eines Pferdes r.

R. Vertieftes Viereck durch Diagonalen geschnitten.

Wiegt 19 Gran. Vielleicht Homolium, vielleicht Pharsalus.

13. Argos Amphilochium.

Æ 3. Behelmtes Haupt der Pallas r.

R. ΑΡΓΕΙΩΝ. Eule links.

14. Heraclea Acarnaniae.

AR 2. Jugendliches Haupt des Herkules mit der Löwenhaut.

R. ΗΡΑ. Löwe rechts schreitend.

Wiegt 15 Gran.

15. Locri Opuntii.

AR 1¼. Diota.

R. Ο im vertieften Vierecke, das durch zwei Sparren in drei kleine Rechtecke und ein diagonal durchschnittenes Viereck getheilt ist.

Wiegt 17 Gran.

16. Locri Epicnemidii.

Æ 2. Kopf der behelmten Pallas.

R. ΛΟΚΡ.ΕΠΙΚΝΑ. Traube.

17. Chaeronea Boeotiae.

Æ 4. Böotischer Schild.

R. ΧΑΙΡΩΝΕ in zwei Zeilen, dazwischen Keule.

18. Coronea Boeotiae.

AR 1. Jugendliches Haupt des Herkules mit der Löwenhaut.

R. Böotischer Schild.

Wiegt 15 Gran. Aehnlich mit Mionn. Supp. III. p. 511. No. 53, aber ohne Legende.

19. Plataeae Boetiae.

Æ 6. Böotischer Schild.

R. ΠΛΑ in Mitte des leicht vertieften Feldes.

20. Arcadia.

Æ 2. Panskopf.

R. ΑΟΕ.—ΑΡ in Monogramm. Darunter Rohrpfeife.

21. Incerta Cretae.

AR 3. Wolfskopf von vornen.

R. Herzförmiger Einschlag.

Wiegt 78 Gran.

22. Incerta Cretae.

AR 3. Löwenrachen mit gestreckter Zunge links.

R. Einschlag in Form vierblättrigen Klee's.

Wiegt 79 Gran.

23. Incerta Cretae.

AR. Apollokopf alten Styls mit Stirnbinde und hängenden Haaren, links. [Seltsamer Ohrschmuck.]

R. Gezacktes Viereck als Einschlag.

Wiegt 79 Gran.

24. Incerta Cretae.

AR 3. Maske von vornen.

R. Harpiye im vertieften Viereck.

Wiegt 71 Gran.

Diese vier Drachmen kamen mir aus Kreta. No. 21 dürfte nach Lyttus gehören. Das Gewicht stimmt genau mit dem der alten Drachmen dieser Stadt, die einen Eberkopf und auf der Rückseite einen tiefen Einschlag zeigen. Zehn Stücke dieser letzteren, die ich gleichzeitig mit diesen vier Nummern erhielt, wiegen jedes genau 78 Gran. No. 23 gehört vielleicht nach Argos Cretae, wenn ich annehme, dafs der Apollokopf vielmehr ein Frauenkopf sei. — No. 22. und 24., im Gewichte kretensisch, weifs ich nicht einzutheilen, erinnere aber in Bezug auf No. 24. an den Aufsatz des Herzogs von Luynes über die Harpyien in den Annalen des archäol. Instituts von 1845. Dieser verlegt Elektronmünzen mit dem Harpyienbilde nach *Harpagia Mysiae*. Doch scheint mir das Gewicht von No. 24. nach diesem Lande nicht zu passen.

P. v. O.

II.

Museographisches.

1. Aus Paris.

Ein erneuter Besuch der Kunstschätze des Louvre, des Cabinet des médailles und der zahlreichen Privatsammlungen sinniger und begüterter Kunst- und Alterthumsfreunde brachte uns nach längerer Abwesenheit von Paris manchen herrlichen und lehrreichen Zuwachs dortigen Antikenbesitzes vor Augen, und veranlafst uns die dort gesammelten Eindrücke in gedrängter Kürze hienächst zusammenzustellen.

In den Marmorsälen des Louvre ist seit geraumer Zeit nur wenig geändert. Die Amazonenreliefs des schönen Sarkophages von Salonichi sind neu hinzugekommen; aufserdem findet sich wenig Erhebliches vor, was nicht im bekannten und ohne wesentliche Aenderung neu aufgelegten Claracschen Katalog verzeichnet wäre. Mancher grofse Zuwachs ist jedoch naher Aufstellung gewärtig, wie solche zunächst für die gröfseren Werke ägyptischer Kunst, für die Friesreliefs von Olympia, Assos, Magnesia, für eine Gallerie algerischer Sculptur- und Inschriftfragmente bevorsteht und für diese letztere hauptsächlich wegen eines so schönen als ansehnlichen farbigen Mosaikbilds, den Wagen des Meerbeherrschers mit Wasserdämonen darstellend, erwünscht sein wird. Endlich werden die gewohnten klassischen Eindrücke ähnlicher Aufstellungen durch einen für Kunst und Alterthum ganz neuen Anblick, durch die Kolosse von Niniveh überboten, welche, in zwei Sälen des Erdgeschosses im inneren Hofraum des Louvre bereits zugänglich gemacht, Gegenstand eines unsrer nächstfolgenden Berichte sein werden.

In den verschiedenen Abtheilungen antiker Kunstwerke geringeren Umfangs, welche in der Gesammtbezeichnung des Musée Charles X. begriffen werden, sind gegenwärtig nebst einer Reihe ägyptischer Säle auch diejenigen neu bereichert zu sehn, in denen die Erz- und Thonfiguren, bemalte Thongefäfse und sonstige Anticaglien griechischer und römischer Kunst aufgestellt sind. Hier macht zuvörderst jener vielbesprochne archaische Apollo von Erz sammt den mit Künstlernamen versehenen Bleiplättchen, die man angeblich aus seinen Augenhöhlen hervorzog, von Sculpturen der Talleyrandsche Marmorkopf eines blumenbekränzten Erdgottes Zeus [1]), in Mitten des Vasenzimmers vor allem die Krösosvase, vormals in der Durandschen Sammlung, unter den übrigen Anticaglien aber mehr denn ein Rest homerischer Inschrifttäfelchen in Art der Tabula Iliaca beim ersten Blick sich bemerklich. Dem Alterthumsfreund, der nicht blofs in Art der Sonntagsgäste anstaunen, sondern gründlich beschauen will, ist die Besichtigung dieser reich besetzten Räume durch ihre hochragenden Spiegelschränke zwar keineswegs leicht gemacht; doch wird der gebietende Drang architektonischen Pompes, dem hier und anderwärts die Rücksicht zweckgemäfser Aufstellung und Beschauung allzuoft nachstehn mufs, theils durch Hrn. *von Cailleux*'s vielerprobte und allezeit hülfreiche Oberaufsicht, theils auch durch zwei so sachkundige Conservatoren nach Möglichkeit ausgeglichen, wie Graf *Laborde* und Herr *A. de Longpérier* es sind.

Ohne seine Räume zu vergröfsern, ist auch das Cabinet des médailles der Königl. Bibliothek zusehends und mit der sachkundigen Planmäfsigkeit bereichert worden, die einer wohl dotirten, von Männern wie *Raoul-Rochette* und *Lenormant* verwalteten Sammlung nie fehlen kann. In musterhafter Auswahl findet man hier einen Theil der Durandschen Vasen und eine andre beträchtliche Anzahl sonstiger Kunstwerke jener wichtigen Sammlung aufbewahrt; der gröfste und inschriftreichste aller etruskischen Spiegel (Gerhard Etr. Sp. II, 181), auf welchem beiläufig gesagt die Hauptperson des oberen Bildes nicht Epeur, sondern Epiur, dem ἐπίουρος noch näher, heifst, macht gegründeten Anspruch das wichtigste Denkmal jener stattlichen Durandschen Auswahl zu heifsen. Aber auch seit der Zeit jenes Ankaufs, dem kein ähnli-

[1]) Trophonios nach Panofka (Archäol. Zeitung Taf. I). Vgl. Luynes Nouv. Ann. I, 391, wo auf den metapontischen Blumenzeus (Paus. V, 22, 4) verwiesen war.

cher Anlafs gehäufter Erwerbungen gefolgt ist, hat es diesem auserlesenen Antikenschatz an neuen Erwerbungen nicht gefehlt. Des allberühmten Münzreichthums dieses Kabinets und der streng gewählten Reihe von Bronzen zu geschweigen, in welcher den Silbergefäfsen von Bernay jetzt auch merovingische merkwürdige Funde zur Seite stehn, finden im oberen Saal dieser Sammluug zugleich mit dem früheren Vorrath von Vasen und Bronzen ansehnliche Vasen aus Cäre (ein Geschenk des Herzogs Torlonia), cyprische Thonfiguren alterthümlichen Styls, von Hrn. *Mas-Latrie* nach Paris gebracht [2]), und eine Anzahl cyrenäischer Vasen sich vor, aus denen Hr. *Lenormant* einige durch attische Bezüge — Athene Promachos, den Perserverkehr, Aristipp — anziehende Vasenbilder in den Denkmälerheften des archäologischen Instituts so eben veröffentlicht [3]). (Vgl. oben S. 10, 9).

Zwei andre Denkmäler finden sich ebenfalls in der Königl. Bibliothek aufgestellt: in einer offenen Halle des Hofraums die von Hrn. *Prisse* ausgehobne und nach Paris gebrachte Königsliste von Karnak, und im Vorsaal des Münzkabinets der aus andern Nointelschen Marmorwerken hervorgehobne und den Sculpturen des Parthenon beigezählte weibliche Kopf.

Unter den französischen Privatsammlungen antiker Kunstwerke steht, nachdem die Blacassische Sammlung unsichtbar geworden ist, die Sammlung des Herzogs von Luynes oben an; man mufs ihr den ersten Platz unter allen ähnlichen Sammlungen zugestehn, wenn strenge Auswahl schöner und wohlerhaltener Gegenstände mehr als die Zahl derselben den Mafsstab abgibt. Keine andre Münzsammlung bietet einen gröfseren Genufs dar, als die nur

aus vortrefflich erhaltenen, zum Theil sehr seltenen Stücken gebildete jenes prüfenden und um die Münzwissenschaft hochverdienten Kenners; keine andre Vasensammlung kann sich rühmen, in ihrer nicht grofsen Anzahl einen gröfseren Schatz kunstgerechter und unverstümmelter Stücke zu besitzen; Goldschmuck und geschnittene Steine, namentlich etruskische Skarabäen, sind gleicherweise wohl ausgestattet.

Die an gewähltem altem und neuem Kunstschatz ebenfalls sehr reiche Sammlung des Grafen von Pourtalès ist durch ein stattliches Kupferwerk und genaues Verzeichnifs den Alterthumsfreunden nicht minder bekannt als jene des Herzogs von Luynes, hat aber seitdem mancher schönen Bereicherung theils an Vasen theils auch in Erzfiguren sich zu erfreuen gehabt, unter denen ein thronender Juppiter oben ansteht. Ueberhaupt hat diese Gattung antiker Kabinetsstücke die französischen Liebhaber neuerdings besonders angezogen, wie denn auch Hr. *Delessert* mehrere vorzüglich feine Bronzen [4]) seinem gewählten Kabinet zu hohem Preis zugeeignet hat.

Der ausgewählte Antikenbesitz des Hrn. Hope war in Abwesenheit des Besitzers unzugänglich; eben so werden folgende Reisende noch manchen andern zerstreuten Antikenbesitz kunstliebender französischer Sammler diesem flüchtigen Ueberblick anreihen können, der mancher ferneren Notiz über Einzelnes zur Grundlage wird dienen können. *E. G.*

2. Brittisches Museum.

Ueber neueren Zuwachs der Antiken des brittischen Museums sind wir hauptsächlich durch freundliche Mit-

[2]) Cyprische Thonfiguren: aus der zuerst vom Prof. *Rofs* nachgewiesenen und für das Berliner Museum benutzten Fundgrube (Arch. Z. N. F. S. 10, 12.). Obenan unter Hrn. *Mas-Latrie*'s Terracotten ist eine ungefähr drei Fufs hohe stehende Venus zu bemerken, in deren Tiare der *στεὶς* angedeutet zu sein scheint; aufserdem ein lebensgrofser weiblicher Kopf und zwei andere Frauenköpfe mit ägyptischem Kopfputz. Die Bekanntmachung dieser stylistisch und antiquarisch sehr merkwürdigen Thondenkmäler wird in Hrn. *Lajard*'s Denkmälern des Venusdienstes erschienen, und dann vermuthlich auch einen ähnlichen Frauenkopf (von gleicher Herkunft mit den Spuren eines eingesetzten Modius) in sich schliefsen, den Hr. *Delessert* besitzt.

[3]) Diese cyrenäische Ausbeute, die man einem Consularagenten Hrn. *von Bourville* verdankt, ist anziehend genug um zu weiterer Ausbeutung jenes Bodens Anlafs zu geben. Aufser manchen anziehenden Gefäfsmalereien des späteren Vasenstyls erhielt das Cabinet des médailles aus gleicher Quelle auch manche feine Thonfigur anziehenden Gegenstands, darunter ein hübsches Triclinium (gelagerter Jüngling und sitzende Frau, ein Tischchen davor), eine Parodie der vom Stier getragenen Europa (etwa mit einem Reisesack in der Linken), ein Minotaurus-ähnliches Brustbild, ferner einige nicht unmerkwürdige Venusidole. Eins derselben ist nackt und sitzend, mit einer Scheibe gleich dem Gorgonion auf der Brust gebildet; zwei andre stehend und bekleidet reihen durch ihre Todesgeberde, der auf der Brust ruhenden rechten Hand, dem bekannten ähnlichen Typus einer Gräbervenus sich an. Für die Feinheit ähnlicher Thonarten gereichten uns hauptsächlich einige vergoldete Verzierungsstücke dieses Materials zum Beleg, welche der Graf *Laborde* besitzt.

[4]) Hauptsächlich einen schreitenden Satyr, der einen Strick (?) wie zum Behuf künstlichen Sprunges hält, und eine zierliche obscöne Figur. Auch die ansehnliche Figur eines stehenden Silens zeichnet in jener gewählten Sammlung sich aus.

theilungen des Hrn. *Sam. Birch* in fortwährender Kenntnifs erhalten. Obenan steht in dieser Beziehung die Ankunft der von Hrn. *Layard* gesandten assyrischen Sculpturen von Nimrod, denen das von *Sir Robert Peel* erfolgte Geschenk zwei assyrischer Köpfe voranging; ungefähr gleichzeitig sind denn auch die halikarnassischen Reliefs eingetroffen. Indem wir uns vorbehalten, dieser beiden Denkmälersendungen ein andermal näher zu gedenken, stellen wir hienächst mehrere andre Notizen einzelnen Zuwachses zusammen, den unser obengedachter brittischer Freund im Lauf dieses Jahres uns meldete.

Bereits im Anfang des Jahrs ward uns die Aufstellung einiger erheblicher Marmorwerke berichtet: einer durch Guattani (Mon. ined. 1787) und Clarac bekannten Statue des Paris (wenn nicht eines Atys oder Mithrasdieners) und einer aus der Poniatowskyschen Sammlung herrührenden schönen Büste des Merkur oder Apollo. Ferner ward verschiedene Thongefäfse gedacht, welche das Museum durch Hrn. *Steuart* erhielt: darunter das neuerdings vielbesprochene mit den Namen Eudämonia, Pandäsia, Hygiea u. s. w., dessen Zierlichkeit mit der sogenannten Venustoilette bei Hrn. Rogers wetteifert. Im Kunstwerth untergeordnet, aber anziehend durch ihren Gegenstand sind zwei durch Minervini bekannte Gefäfse, das eine mit dem Kind Herakles, das an Hera's Brust saugt (Bull. Napol. I. p. 6. 72), das andre Diomedes, Odysseus und Dolon darstellend (Ebd. I pl. 8. p. 116). Erwünscht war auch der Erwerb einer seit längerer Zeit durch Millingen (Peintures pl. XXV) bekannten Amphora mit dem Bild Europa's, wie sie vom Zeusstier über das Meer entführt wird. Endlich ward auch der Erwerb ausgezeichneter Terracotten aus Centorbi erwähnt, deren nähere Beschreibung ein andermal erfolgen soll.

Einen etwas späteren Zuwachs erhielt das Museum vermittelst verschiedener von Hrn. *Campanari* demselben überlassener volcentischer Goldsachen: nämlich ein Paar Ohrringe mit Pallasköpfen geschmückt, an denen Helmbüsche und Halsbänder zu bemerken sind, und zwei halbzirklige Bruststücke (*στηθόδεσμοι*), den Hippolyt darstellend, der von seinem Wagen ins Meer gesunken ist und von zwei Seepferden verschlungen wird. Zugleich ward wiederum die Erwerbung drei ausgezeichneter bemalter Thongefäfse gemeldet: darunter eine Amphora mit der Künstlerinschrift eines Polygnot („*Πολυγνοτος εγραφσεν*"); andre Gefäfse mit Inschrift des Tleson, noch eins von Hischylos als Töpfer und Pheidippos als Maler; ferner eine grofse Hydria mit der Darstellung von Achill und Troilos, nebst vielen Schriftzügen.

Ebenfalls von Hrn. *Campanari* erhielt das Museum eine merkwürdige archaische Oenochoë mit den singulären Darstellungen schmiedender Paliken, Kyklopen oder wie man diese Schmiede sonst deuten mag, welche der frühere Eigenthümer des Gefäfses in einer ausführlichen Erklärung laut dessen schwierigen Inschriftzügen (etwa *Ελλαδες*) auf Ioner und Kadmos bezog. Sodann einen Kantharos mit rothen Figuren, darstellend einerseits den Automedon auf Achills Quadriga mit einem böotischen Schild, worauf ein Efeuzweig, und vor den Pferden stehend Achill, bewaffnet und mit einem Schild versehen, worauf das Hintertheil eines Pferdes, daneben die Inschrift AƧNOM. Als Gegenbild zeigt dieser Kantharos eine fahrende Amazone mit Pelta auf ihrer Schulter, neben ihr stehend die Königin Penthesilea, tief behelmt und mit einem böotischen Schild versehen, auf welchem das Bild eines Hahnes. Drittens ein Rhyton lukanischer Art mit einem Widderkopf. Dargestellt auf derselben sind Dionysos und Silen; unter den übrigen Figuren ist ein Krieger mit einem [panesken?] Schildzeichen bemerkenswerth, welches Hr. Birch entweder auf Phobos oder auf Pan den Dämon des panischen Schreckens zu beziehen geneigt ist.

Nebenher war die unermüdliche Thätigkeit unsres gelehrten Berichterstatters mit der Erläuterung wichtiger Denkmäler des brittischen Museums fortwährend beschäftigt. Hievon sollte zunächst das Gefäfsbild Orest vor dem Areopagus darstellend betheiligt werden, sodann die zwei durch Sir Rob. Peel an das Museum gelangten Köpfe aus Niniveh. Ferner die Erzfigur einer Venus, etwa einen Palmen hoch, welche einen Kranz hält, aus Halikarnafs. Aufserdem beabsichtigt Hr. Birch auf Grund des Atmeidan-Obeliskes das höhere Alter Königs Thutmes III gegen etwanige Ansprüche Ninivehs und Babylons nachzuweisen.

3. Millingens Nachlafs.

Nachdem Obiges bereits im August d. J. uns zur Hand war, erhielten wir, ebenfalls von Hrn. *Birch*, die folgenden Notizen über Thongefäfse und sonstige Terracotten, die dem brittischen Museum aus des unvergefslichen Kunst- und Alterthumskenners Millingen Nachlafs zuflossen. Es sind hauptsächlich die hienächst verzeichneten:

1. Phiale von grobem schwarzem Firnifs, innen mit der Inschrift ΛECETIΛI:POCOLOM [*Aecetiae pocolom*; Essiggöttin? Vgl. Gerhard Etrusk. Gottheiten Anm. 32] versehen; ein Zweig und vier Rosetten sind ne-

benher eingefafst. Herrührend aus der Beugnotschen Versteigerung (De Witte Coll. Beugnot. 1848 p. 78 no. 129), und anziehend in Vergleich mit den ähnlich bezeichneten Schalen (*Volcani pocolom* u. a. m.: Gerhard Berlins Bildw. no. 909. Abh. Etrusk. Gottheiten a. a. O.) als singuläre Beispiele etruskischer Vasen mit römischer Schrift.

2. Rhyton von einer Form wie man sie wol in den Händen von Zechern griechischer Trinkgelage abgebildet findet, als geriefeltes („fluted") Trinkhorn mit einem Löwenkopf, dessen enge Mündung zum Ablauf der Flüssigkeit diente. Oberhalb in Relief der Kampf einer Amazone mit einem Greifen; die Kämpferin stützt sich zu Boden gesunken auf ihren linken Arm und hält ein Schwert in der Rechten. Das Ganze war mit einem weifsen Stuck überdeckt [?].

3. Oenochoe mit schwarzen Figuren: Herakles und Triton in Kampf, eine Nereide daneben.

4. Oenochoe. Zwei Mänaden rechtshin schreitend, die eine mit einer Ziege, die andre mit einem Panther in den Armen.

5. Lekythos schw. Fig. Herakles, durch die Löwenhaut kenntlich, hat eine Amazone niedergeworfen. Seine rechte Hand hält ein Schwert, seine linke etwa einen Kranz; es mag der Kampf mit Antiope gemeint sein. Hinter Herakles etwa Zeus, hinter der Amazone etwa Iolaos.

6. Kleiner Kantharos. Einerseits eine Art netzförmiges Zeug, andrerseits Wellenverzierung [?] und Netzwerk. Hierin die Inschrift *Ευπολις καλ* ... Lukanischer Styl [in welchem dergleichen Inschrift eine Seltenheit ist].

7. Amphora, schw. Fig. mit dem Urtheil des Paris. Als Gegenbild erscheint Herakles mit Iolaos vor Pallas stehend, neben der Hermes. Vgl. Welcker Ann. d. Inst. XVII p. 140.

8. Tarentinische Gefäfsfragmente mit der Darstellung des Argonautenopfers, abgebildet bei R. Rochette (Peintures antiques pl. VI p. 401 ss.) und danach in der Arch. Zeit. 1845. Taf. XXXVI, 2. S. 177 s. Die dort gegebene Zeichnung dieser werthvollen Scherben bedarf jedoch noch einiger Berichtigungen und Zusätze. Haupthaar, ein Theil der Brust und die linke Schulter der Figur sind erhalten; das Feuer ist weifs angegeben. Ferner ist zwischen dem Baum und dem Chrysebild eine nicht unwichtige Inschrift übersehen worden, nämlich ΦΙΛΟϟΚΕΤ.. aller Wahrscheinlichkeit nach der Name Philoktets, wie er auf der Campana'schen Vase gleichen Gegenstandes (Arch. Z. 1846 S. 285 f.) sich findet. Uebrigens ist zugleich mit den diese Darstellung bildenden fünf Bruchstücken eines prachtvollen tarentiner Gefäfses auch das gleichzeitig von Rochette (Peint. p. 402) erwähnte zu einer verlorenen oberen Figurenreihe gehörige schöne Fragment einer mit Aegis und Helm ausgerüsteten, am Helm mit Sphinxen und Greifen ausgeschmückten Pallas dem Museum zugefallen.

9. Kylix von sogenanntem nolanisch-ägyptisirendem Styl. Innen eine jugendliche Mantelfigur, vermuthlich Eos, zwischen zwei Flügelrossen, etwa Lampon und Phaethon, stehend und deren Zügel haltend.

10. Archaische Kylix des Eucheir, Sohnes des Ergotimos. Innen eine Chimära, aufsen die Inschrift: ΗΟΡΛΟΤΙΜΟ: VIHVϟ ΕV+ΕΡΟϟ ΕΠΟΙΕϟΕΝ die Braun [Bull. 1846 p. 78. Vgl. Arch. Z. IV, 232] als *ὀργοτίμου υἱὸς Εὔχερος ἐποίησεν* gedeutet hat. Dieser Gefäfsmaler ist zunächst dem Taleides zu vergleichen; dem Styl des Tleson und des Nikosthenes geht er voran, wie diese dem vollendeten archaischen Styl des Exekias.

11.. Apulisches Fragment einer prachtvollen Vase. Erhalten ist der Obertheil einer Frau, welche in ihrer Linken ein Kind und mit ihren Zähnen das Ende eines durchsichtigen Gewands hält, ihren Busen zu decken. Der Ausdruck melancholischer Gröfse in ihrem Angesicht erinnert an Niobe.

12. Lampe mit röthlicher Glasur, von grober Technik, vorstellend den hyperboreischen Apoll, auf einem Felsensitz linkshin gewandt und auf einem Pentachord spielend; vor ihm ein auf den Gott blickenden Greif.

13. Lampe von feiner Arbeit und trefflicher Erhaltung: Fortuna auf einem Thron sitzend, mit Füllhorn und Ruder.

14. Lampe mit dem zierlichen Bild einer Mänade, welche in der Nähe eines brennenden Altars nach einem sie verfolgenden Satyr sich umblickt.

15. Kleine Lampe mit rother Glasur. Cupido knieend hält seinen Köcher am Gurt fest; auf seiner Schulter die Keule des Herkules.

16. Kleine Lampe. Fuchs mit einem Mantel, zwei Pfeifen haltend und eine dritte einer Krähe zutragend, die auf einem Baum sitzt.

17. Kleine Lampe. Kranich der in seinem Schnabel eine Waage hält; auf einer der Wagschalen eine Ratte, in der andern ein Elephant.

18. Kleine Lampe. Zwei Gladiatoren; ein Mirmillon, unter welchem sein Name FVRIVS steht, hat einen Samniter COLVMBV (Columbus?) getödtet, der am Boden liegt. Beide haben eine lange dünne Feder auf jeder Seite ihrer Helme.

4. Marmore des Hrn. Disney.

In die Reihe brittischer Sammler, deren Antikenbesitz nächst den Nationalschätzen des brittischen Museums die Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher billigerweise in Anspruch nimmt, ist neuerdings Hr. *John Disney* auf Hyde bei Ingatestone getreten und zwar in der besonders achtbaren Weise einer stattlichen, mit eigenem Text begleiteten Veröffentlichung der ihm gehörigen Kunstdenkmäler [5]). Von griechischen Gegenständen ist hier nicht viel die Rede, wohl aber von einem beträchtlichen Vorrath römischer Marmorwerke.

Der Grund dieser Sammlung ward in den Jahren 1748 bis 1753 von Hrn. *Thomas Hollis*, wie auch von dessen Freund *Thomas Brand* (der des ersteren Namen dem seinigen hinzufügte), während längeren Aufenthalts in Italien gelegt. Die dort angekauften Gegenstände wurden in einer eigens von dem Architekt Chambers dazu errichteten Halle aufgestellt. Der jetzige Besitzer und Herausgeber hat eine Anzahl schätzbarer Marmorwerke hinzugefügt, welche hauptsächlich im römischen Kunsthandel auf Empfehlung des Bildhauers Trentanove, wie auch Thorwaldsen's, im Jahr 1826 gekauft wurden. Das Verdienst der so gesammelten Marmorwerke ward von Männern wie Flaxman, Christie, Taylor Combe, unter den Lebenden von Westmacott, Ellis, Hawkins und Anderen hochgestellt, deren Anerkennung dem Besitzer zum Anlafs seines vorgedachten Werkes geworden ist, in dessen Ausführung Hr. *Charles Newton*, Assistent beim brittischen Museum, ihn unterstützte. Vorangegangen war bereits im Jahr 1809 eine Bearbeitung der Inschriften durch einen Canonicus der S. Paulskirche *James Tate*; diese Arbeit, welche einem gleichzeitig gedruckten kurzen Verzeichnifs der in Hyde befindlichen Marmore vorangestellt war, ist in das jetzige gröfsere Werk übergegangen und an dessen Spitze gestellt.

Die beigegebenen von L. A. Hamersley ausgeführten Steinplatten enthalten demnach theils die gedachten gröfstentheils sepulcralen Inschriften römischer Grabsteine, theils und hauptsächlich eine ansehnliche Reihe von Büsten nebst mehreren Reliefs. In der Voraussetzung, dafs dies Werk in Deutschland nur wenig Verbreitung haben dürfte, geben wir hienächst ein vollständiges Verzeichnifs seines Inhalts.

1. *Minervenbüste.* — 2. Büste des *Antoninus Pius.* — 3. Büste des *M. Aurelius*, mit der breit gelegten Laena auf der Brust, aus Palast Barberini bereits im Jahr 1766 gekauft. — 4. Angeblicher Kopf des *Domitian.* Die Aehnlichkeit ist nicht überzeugend, der weinbekränzte Kopf aber ausdrucksvoll und jedenfalls anziehend. — 5. Bärtiger Kopf eines *Barbaren* mit phrygischer Mütze, als „scythischer Krieger" und „echt griechisches" Werk bezeichnet; erheblich auch wegen des für gröfsere Sculpturen seltenen Materials, nämlich Alabaster. — 6. Kopf des *Atys*, mit phrygischer Mütze; hiefs früher Paris und ward von Westmacott umbenannt. — 7. Angebliche Büste des *Otho.* — 8. Büste des *Serapis* mit eichenbekränztem Modius; von besonders gerühmter Arbeit. — 9. *Herme* als bärtiger Bacchus bezeichnet, mit schmaler Tänia; Züge und Haarwuchs stehen durch eine gewisse Dürftigkeit in einigem Widerspruch mit jener Benennung. — 10. Kolossaler Kopf, als *Muse* bezeichnet, mit einem Stirnband. Soll in der Nähe der Akropolis zu Athen gefunden sein. — 11. Frauenbüste, als *Sappho* bezeichnet, ohne Kopfbedeckung. — 12. Doppelherme, *Bacchus und Ceres* benannt; doch ist der männliche Kopf durchaus silenesk. — 13. Aehnliche Doppelherme, beide Köpfe weinbekränzt, der männliche silenesk, als *Bacchus und Libera* gedeutet. — 14. *Thalia*; eine efeubekränzte Frauenbüste von guter Arbeit. — 14. *Silen*: efeubekränzter Hermenkopf, wegen seiner Behörnung vielmehr als *Pan* zu bezeichnen. — 16. *„Aeginetischer Bacchus"* ist die Ueberschrift des nächstfolgenden bärtigen und mit dünner Tänia geschmückten Kopfs von sorgfältiger archaischer Arbeit. — 17. *Hermarchos*, Bildnifsbüste, so genannt nach der Aehnlichkeit des inschriftlich bezeugten Kopfes aus Tivoli (Visconti Iconogr. gr. I, 4, 19). — 18. Angeblicher *L. Corbulo*, nach Payne Knights Bestimmung. In Rom ward die Büste als *Brutus* benannt. Gefunden 1824 bei Torre Sapienza vor Porta Maggiore. — 19. *Lachender Faun* oder Satyr, eine Hermenbüste von vorzüglicher Arbeit, 1827 ohnweit S. Agnese vor Porta Pia gefunden. — 20. *Merkurskopf*, gleichfalls von anerkannt guter Arbeit, vorher als Herkules oder Antinous benannt; gefunden ohnweit Piombino (Populonia) im Jahr 1828. — 21. *Römischer Bildnifskopf*, im Jahr 1829 ohnweit Florenz gefunden und vom Bildhauer Pozzi gerühmt. — 22. *Sabina*, Kopf mit Stirnkrone. — 23. *Bacchus und Libera*, Doppelkopf mit Diadem; über den Ohren scheint Weinlaub angedeutet. Der Gott ist bartlos. — 24. *Apollo.* Ein von Flaxman hochgeschätzter archaischer Torso; in Formen und Stellung des milesischen Apoll zur Statue ergänzt. — 25. *Unbekannter Römer*, bekleidete Statue ohne Kopf. — 26. *Flötendes Satyrkind*, mit „Korn" (wheat) oder Fichten bekränzt, in sitzender Stellung, von Flaxman und Westmacott bewunderte antike Statue. — 27. Angeblich Leukothoe oder *Leukothea*, eine von Leake hochgeschätzte Gewandstatue mit einem Kind im linken Arm; der rechte ist eingehüllt, Kopf und Füfse fehlen. — 28. *Flötender Silen* mit einem Hund, als Statue von trefflicher griechischer Arbeit gerühmt; Payne Knight fand strengen Styl darin. Ueber die unverhältnifsmäfsig grofsen Hände (welche demnach antik zu sein scheinen) heifst es seltsam: *this does not appear to be considered as deformity but a beauty in ancient works.* Auch ein schöner Herkules des Col. Leake beweise das, wie auch die Figuren in den Specimens of Dilett. Soc. pl. 38. 43. 44. — 29. *Weibliche Doppel-Herme*, ohne Kopf. Der Obertheil ist ausgeführt, beide Hände fassen an das Gewand. An Hrn. Henry Tuffnell 1824 aus Kumä gekommen. Die Figur ist 22½ Zoll, der Schaft (the terminal base) 11½ Zoll hoch. Zwischen den Händen sind beiderseits Zapfenlöcher, tiefer unten ein Kranzgewinde. Gilt für uralt, ist jedoch von carrarischem Marmor. — 30. *Thronende Juno*, kleine stark ergänzte Figur, die Westmacott für eine Göttin Roma, der Besitzer aber lieber für Vesta halten möchte; die erhaltenen Theile lobte Thorwaldsen. Gefunden 1825 zu Tivoli in der Villa des Varus und beim Kunsthändler Vescovali gekauft. — 31. Medusenhaupt, architektonische Frontverzierung. — 32. *Cäsar*skopf auf einer länglich viereckten Reliefplatte, deren Kehrseite (32a) architektonisch verziert ist. Im Jahr 1755 zu Neapel gekauft; wird als schöne antike Arbeit gerühmt. Vergl. no. 38. — 33. *Bacchisches Relief*, vorn ein tanzender Satyr, auf der Kehrseite zwei Masken. — 34. *Kopf des Nero.* Rundes Relief, nach Combe eine Votivschale; ähnliche Votivscheiben sind allerdings nicht selten. Die gegenwärtige, in welcher zunächst die Strahlenkrone befremdet, soll im Jahr 1752 zu Venedig gekauft sein und früher als Thürverzierung zu Athen gedient haben: *Had a figure of Roma triumphans in the back, but an Englishman separated them.*" — 35. Stehender *Pan*, in dem mit Gewandstück

[5]) Museum Disneianum etc. Lond. 1847. 58 pl. 4.

umhüllten Arm ein Pedum (irrig als Tuba bezeichnet), im rechten vielleicht einen Bockskopf haltend. Daneben eine anscheinend bärtige Herme; da kein Geschlecht am Schaft angegeben ist, wird man zu fragen versucht, ob nicht eine weibliche mit Modius — Aphrodite neben Pan — hier gemeint sei. Das Ganze ein ausgehöhltes Votivrelief, die Höhlenwohnung des Gottes anzudeuten. — 36. *Tanzende Nymphe* heifst die Figur eines nächstfolgenden Reliefs; nach ihrer schwebenden Bewegung (die Füfse fehlen) und dem kreisförmig über dem Haupt gehaltnen Peplos möchte man sie lieber für die *Luna* eines Endymionenreliefs halten. — 37. *Votivscheiben* (vergl. no. 33. 34), beide mit opfernden Silensfiguren. Vielleicht von einem und demselben Denkmal, dem etwa das zu Taf. 34 notirte Schicksal begegnete. — 38. *M. Agrippa* lorbeerbekränzt. Viereckte Reliefplatte (vgl. no. 32. 40). Alt? — 39. Der *Priester Chryses*, von Agamemnon zurückgewiesen; in den übrigen Figuren mag Ajax, Ulyfs, Patroklos und Achill gemeint sein. Agamemnon befremdet durch Bartlosigkeit, wie anderes mehr in diesem flach gehaltenem Relief, dessen griechische Arbeit gerühmt wird; die Echtheit verbürgten Thorwaldsen und Trentanove. Es ist trefflich erhalten und soll laut dem Kunsthändler Vescovali im Jahr 1826 bei Perugia gefunden sein. Aehnliche Sculpturen von gleichen Vorzügen der Arbeit und Erhaltung hatte derselbe Kunsthändler damals an kundige Alterthumsfreunde — Dodwell, Graf Ingenheim, Graf Schönborn u. a. m. — verkauft; sie wurden bereits im Kunstblatt von 1826 als geschickte Arbeiten des napoletanischen Bildhauers Vinc. Monti nachgewiesen. — 40. Unbekannter Bildnifskopf lorbeerbekränzt, viereckte Platte von mittelmäfsiger Arbeit (vgl. 32. 38. 40). Alt? — 41. *Bacchischer Sarkophag.* Auf geriefelter Fläche ist mitten Bacchus auf Pan und Satyr gestützt, woneben die mystische Ciste, ein Panther und ein Widderkopf; am linken Ende ein Satyr, der ein Kind schultert, Pansmaske und Widderkopf, am rechten eine beckenschlagende Bacchantin. Gegenstand und Gruppirung erinnern an einen ähnlichen Sarkophag im Hofe des Belvedere (Beschr. Roms II, 2 S. 135, 40). Auf den Querseiten ein Schild von zwei Lanzen durchkreuzt. Gefunden um das Jahr 1740 in Vigna Caponi vor Porta del Popolo. — 42 und 42a. *Achilles auf Skyros*, Sarkophag in sehr hohem Relief, Ankauf des Hrn. Lloyd. Am Deckel Gefäfse zwischen Sphinxen, Masken als Antefixe; auf den Querseiten links Achill und Hektor, rechts Achill und Penthesilea. Ein beachtenswerthes Werk, im beigehenden Text von Flaxman erläutert; die Umrifszeichnung ist nicht sorgfältig genug und entbehrt auch einer Angabe der ergänzten Theile. — 43. *Herkulesaltar*, laut der Inschrift von Paulus Aemilius nämlich dem macedonischen gesetzt und im Jahr 1753 zu Rom gekauft. Wegen der sehr currenten Orthographie räumt der Besitzer ein, dafs dieser Stein in Augusts Zeit copirt sei. Oder auch jüngeren Alters? — Unter den von Tafel 43 bis 58 an hienächst folgenden *inschriftlich* bezeichneten Grabsteinen und Aschengefäfsen enthält der Grabstein Taf. 50 das Bild einer liegenden Sterbenden, die ein Hund liebkost; aus ihrer Hand sinkt ein Mohnstengel.

Die archäologische Ausbeute dieses Werks ist im Ganzen nicht grofs; eine strengere Auswahl hätte ihm vielleicht gut gethan. Hr. Disney scheint dies auch selbst gefühlt zu haben, indem er die Bekanntmachung seines sonstigen Antikenbesitzes erst nach günstiger Aufnahme dieses seine Marmorwerke enthaltenden Bandes erfolgen lassen will; dafs er jedoch hievon nicht abstehe ist um so mehr zu wünschen, da ein so warmer Alterthumsfreund seine Sammlung von den Entdeckungen neuerer Zeit schwerlich unbetheiligt gelassen hat, der Beistand kundiger Alterthumskenner ihm zu Gebote steht, und bei fortgesetzter Bekanntmachung auch für die Sorgfalt der Zeichnungen (die namentlich bei den Reliefs nicht immer genügt) mehr als bisher sich wird leisten lassen. In solcher Erwägung kann man auch von etwanigen Mängeln des Textes, welchem die Kenntnifs der neueren archäologischen Litteratur sichtlich fehlt, gern absehen, und dieses Werks als eines stattlichen neuen Beweises sich freuen, wie sehr die frühere unlöbliche Sitte, antike Kunstwerke in brittischen Landhäusern verschwinden zu lassen, einem würdigen Eifer für deren Veröffentlichung weicht. Das brittische Museum hat hiefür ein erfolgreiches Muster gegeben, welchem Hr. Disney selbst in Druck und Format mit bewufstem Nacheifer sich anschliefst: *so that those*, setzt er hinzu (p. VI), *who possess both, may make this work a continuation or sequence, in uniformity with that valuable and beautiful book.* Mit achtungswerther Bescheidenheit fährt er fort: *Nor is this done with a view to assume any importance to which my collection is not entitled, but in hopes that so doing may operate as an inducement to others, possessed of larger and more distinguished collections, to put forth their treasures to the world in a similar manner.* Er denkt zunächst an Marmorsammlungen wie die von Wooburn, Wilton und Pethworth; zahlreiche andre Namen und Oerter liefsen in gleicher Beziehung sich nennen, hauptsächlich wenn die hie und da zerstreuten und dem Alterthumsfreund oft noch werthvolleren, wenn auch oft unscheinbaren, Ueberreste griechischer Kunst, in Vasen, Terracotten und andern Kunstgattungen minderen Umfangs in ähnlicher Weise ihre Veröffentlichung fänden! Glücklicherweise fehlt es auch sonst nicht an thätigen Beweisen, dafs jener oft an England gerichtete Vorwurf seine Kunstschätze neidisch zu verstecken gegenwärtig durch eine sehr häufige Bereitwilligkeit getilgt wird antiquarischen Besitz zu allgemeiner Beschauung und Kenntnifs gelangen zu lassen; wir verweisen in dieser Beziehung vor allen auf die Jahresschriften des brittischen archäologischen Instituts, wo neben den sonstigen Berichten und Leistungen dieses glänzend ausgestatteten Vereins [6]) auch zur Ausstellung, Beschreibung und Begutachtung alter Denkmäler eine eigne Rubrik eröffnet ist.

[6]) Catalogue of antiquities exhibited during the annual meeting at Winchester, in den Proceedings at the annual meeting of the archaeological Institute of great Britain and Ireland at Winchester Sept. 1845. Lond. 1846. 8. pag. XXXIX —LV. Antike Gegenstände in England gefunden, aber auch ägyptische, etruskische und sonstige römische wurden dazu theils von dem Präsidenten der Gesellschaft, Marquis *von Northampton*, theils von den Herren *J. P. Anderdon, John Anthony, Ph. Bliss, J. Deck, Sam. Deverell, G. W. Dilke, John M. Elwes, J. Meggott Elwes, W. T. Graeme*, Lieut. Col. *Greenwood, J. G. Gwilt, J. N. Hughes, Ch. Maberly, H. Newman, E. P. Shirley, C. D. Willaume, Rev. John Wilson, R. Wright* beigetragen.

Hiezu Tafel X der Neuen Folge: Griechische Münzen S. E. des Freiherrn von Prokesch-Osten.

Druck und Verlag von *G. Reimer.* Herausgegeben von *E. Gerhard.*